

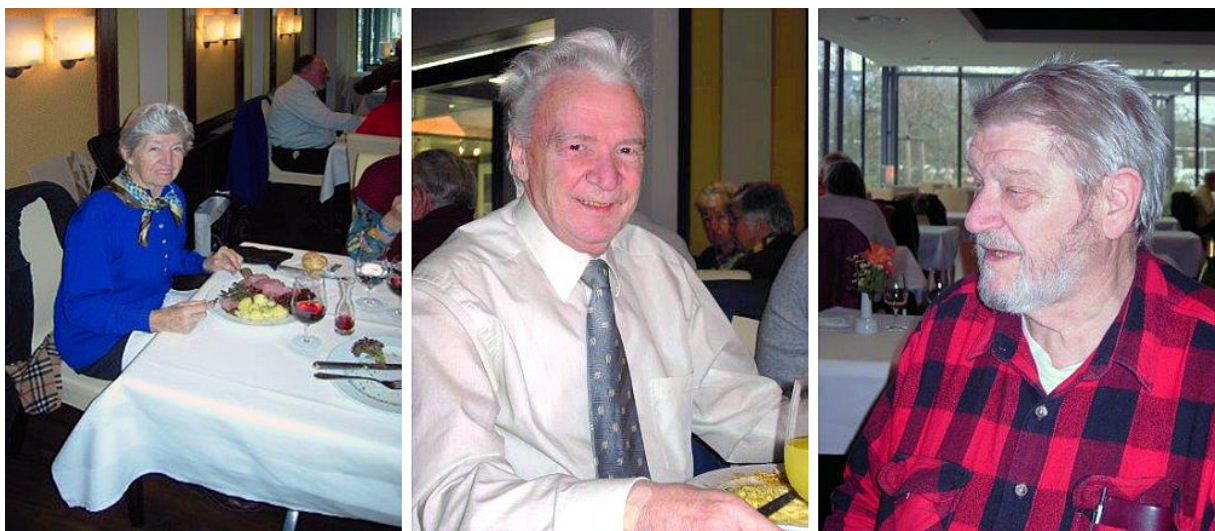
Ein vielseitiger Stammtisch und ein ungebetener Gast

16.1.2006

Nein, liebe Doris, wir vom basta sind nicht im Winterschlaf – 17 Senioren/innen lassen sich von dir aus dem Busch klopfen. Toller Sonnenschein empfängt uns bei klirrender Kälte. Das Menu ist angepasst, eine Mehrzahl wählt wie Elisabeth den geräucherten Schweinshals aus. En Guete. Und weil's so gluschtig aussieht, gleich noch ein Detail-Foto. So weiss jeder Abwesende, was er verpasst hat.



Am weitesten gereist ist sicher unsere Vizepräsidentin Annemarie Giger, die sich schon kurz nach Mitternacht auf den weiten Weg vom sonnigen Obertoggenburg über die Nebellande ins wieder sonnige Baselbiet aufmachte. Sie hat ihr Büro dabei und informiert uns über den neuesten Stand zu unserem Messe-Auftritt, den wir an der MUBA (17.-26.2.2006) gestalten dürfen. Zur Standbetreuung haben sich schon viele kontaktfreudige Seniorwebler angemeldet und harren der Detail-Informationen.



Dass jedes Seniorweb-Mitglied in seinem Bekanntenkreis für unseren Messestand in Halle 2 im 1. Stock die Werbetrommel schwingt, ist Ehrensache.



Annemarie erwähnt, sie suche noch eine Unterkunft während der MUBA. Verena, erstmals an unserem Stammtisch, offeriert ihr spontan ein Studio zur Benützung und Annemarie revanchiert sich: „Ich habe auch ein Studio im Toggenburg, Du kannst dann auch mal zu mir kommen“. (Und da sagen die sog. Experten, dass die Senioren/innen komplizierte Leute seien). Löffelschwingend begrüsst uns Doris. Ob sie wohl schon als Tambourmajor auf die nächste Fasnacht übt? Jedenfalls freut sie sich stolz am, nach wie vor, regen Interesse an unserem Basler Stammtisch.



Beim letzten Treffen habe ich über Hansruedi berichtet, der in mehreren Volkstanzgruppen mitmacht, aber damals sagte, dass er dazu nie eine Krawatte anzieht, weil das die Damen nur vom Tanzen ablenken würde. Jetzt erscheint Hansruedi mit – mit was wohl - mit Krawatte. So lasst Euch denn ablenken, liebe Seniorinnen!



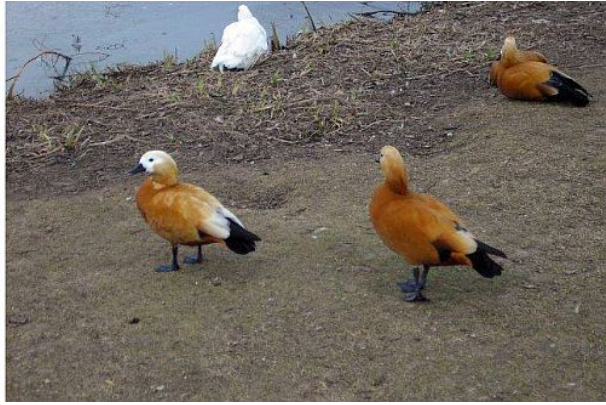
Am Basler Stammtisch zieht es jeweils nach dem Essen einige Teilnehmer/innen mit Kamera vom Tisch weg in die nahe Parklandschaft mit dem Weiher. Meist ist James dabei, unser Profi-Fotograf, mit seinen nützlichen Tipps für gute Aufnahmen. Sujets bietet die Natur genug, nicht zuletzt die vielen Wasservögel. Hier lässt sich auch der Wechsel der Jahreszeiten erleben. Eben war noch lieblicher, bunter Herbst, jetzt warnt ein Schild vor dem Betreten des Eises.



Heute war ich (wegen der Kälte?) allein mit der Kamera unterwegs und fotografierte frierend das Vogelleben am halb zugefrorenen Weiher. Gleich fielen mir ungewohnte rostbraune Vögel auf. Ich habe meine Aufnahme zum Bericht aufgeschaltet, aber nur Reaktionen bekommen, dass man diese schönen Entenvögel auch nicht kenne. Zufälligerweise bin ich in der Zeitschrift des BUWAL (Umwelt No. 3/05) auf einen Artikel über die Rostgans gestossen. Ich habe meine Aufnahmen dem zuständigen Mitarbeiter dort geschickt und mir versichern lassen, dass es sich wirklich um Rostgänse handelt. Neu war für mich, dass es sich um eine ganz unwillkommene Art handelt. Es ist scheinbar auch in der Vogelwelt nicht alles Gold, was glänzt. Sie scheinen sich wohl zu fühlen hier, die Rostgänse im Migros-Park Brüglingen. Auffallend schöne Tiere. Aus Gründen des Vogelschutzes sollen sie aber ausgerottet werden. Verkehrte Welt?



Optisch wäre die Rostgans dank ihres orangebraunen Gefieders eine Bereicherung. Doch im Naturschutz geht es nicht um Aesthetik, sondern um Biodiversität. Und dafür ist diese Art kein Gewinn, sondern eine Bedrohung. In Parks machen sich die hübschen Vögel gut und sie werden seit Jahrzehnten in Freigehegen gehalten. 1963 gelang dem ersten entwichenen Paar bei Zürich eine Brut. Es blieb bis 1987 die einzige. Doch seit Mitte der 1990er Jahre wächst der Brutbestand exponentiell. 2003 nisteten 21 Paare in der Schweiz; bei anhaltendem Trend dürften es bald hunderte sein.



So zierlich Rostgänse aussehen, so furchterregend wirken sie auf die übrigen Wasservögel. Zur Brutzeit verhalten sie sich äusserst aggressiv. Hören Sie ihren nasalen, überlauten Balzruf auf www.vogelwarte.ch, Suchwort ‚Rostgans‘. Nur Höckerschwan und Blässhuhn sind der Rostgans gewachsen, alle anderen lassen sich aus der näheren Umgebung ihres Nestes vertreiben.



Natürlicherweise baut die Rostgans, die ursprünglich in den Steppen von Zentralasien bis Nordafrika vorkommt, ihr Nest in Felsspalten oder in Erdhöhlen, oft weit vom Wasser entfernt. Die verwilderten Parkvögel haben inzwischen gemerkt, dass auch an Gebäuden Nistplätze zu finden sind, und dass sich auch Brutkästen, die für Schleiereulen und Turmfalken aufgestellt wurden, bestens eignen. So sind die Befürchtungen wohl nur zu berechtigt, die weitere Ausbreitung der Rostgans werde sich negativ auf die einheimischen Arten auswirken. Deshalb haben die Naturschützer der Gans die rote Karte gezeigt. Vertreiben lassen wird sie sich aber nicht leicht, diese Schönheit, man wird stärkeres Geschütz – im wahren Sinne des Worten – auffahren müssen.

Mehr zu diesem tollen Vogel finden Sie auf www.vogelwarte.ch und www.birdlife.ch (jeweils Suchwort ‚Rostgans‘ eingeben).

Alo der Schreiber

Quelle: UMWELT No. 3/05, mit freundlicher Bewilligung für Seniorweb durch den Autor Rolf Anderegg, Abt. Artenmanagement beim BUWAL

Fotos: A. Wirth